

## **Auslandssemester in Island an der Reykjavik University (Fall 2021)**

Ich habe mich für mein Auslandssemester dazu entschieden als Free Mover nach Island an die Reykjavik University (Háskólinn í Reykjavík) zu gehen. Mein Ziel zu Beginn des Masters war es in einem der nordischen Länder zu studieren, da mich die Länder als auch die Kultur sehr interessiert haben. Da ich eine große Vielfalt an Wirtschaftskursen hatte und Island zusätzlich sehr niedrige Coronazahlen hatte und somit ein Präsenzsemester fast sicher war, habe ich mich dann für Island und die Reykjavik University entschieden. Um es schon einmal vorwegzunehmen, ich würde mich immer wieder für dieses Land und die Universität entscheiden.

### **Die Universität & Betreuung**

Ich bin prinzipiell sehr überrascht gewesen von der guten Organisation. Schon vor Abreise haben wir von dem International Office vor Ort haufenweise Informationen bekommen, wann wir unsere Flüge buchen sollen, was wir bei der Apartmentauswahl beachten sollen. Wir wurden in eine Facebookgruppe hinzugefügt und auch zu einer separate Facebookgruppe nur für Wohnungen, die koordiniert wird durch das International Office. Wir haben Videomaterial bekommen, mit den wichtigsten Informationen für die ersten Tage, für eventuelle bevorstehende Quarantäne und über allgemeine Dinge, wie Preisstrukturen in den Supermärkten. Wir wurden außerdem in Mentorgruppen aufgeteilt, bestehend aus ca. 25 internationalen Studenten und 2 isländischen Studenten. Diese haben uns bereits vor Ankunft kontaktiert und zu einer Whatsappgruppe hinzugefügt und standen für Fragen zur Verfügung. Dementsprechend war ich relativ gut vorbereitet, obwohl ich bis zum letzten Tag noch meine Masterarbeit geschrieben habe.

Das Fall Semester beginnt in Island im August und endet für die meisten im Dezember, wobei Nachschreibeklausuren im Januar stattfinden. Demnach bin ich am 10.08.2021 mit doch überraschend viel Sonne in Island gelandet. Kurz bevor ich nach Island gekommen bin, waren die Coronazahlen nochmal in die Höhe gegangen, wodurch der geplante Ausflug mit allen 225 internationalen Studenten abgesagt wurde. Dennoch wurde alles möglich gemacht, um die Orientierungstage, als auch das gesamte Semester auf dem Campus stattfinden zu lassen. Durch die kleinen Mentorengruppen wurde es einem sehr einfach gemacht Anschluss zu finden und Unternehmungen zu starten. Ich bin beispielsweise direkt an dem Tag nach der Orientierung mit einer kleinen Gruppe von schwedischen und deutschen Mädchen auf eine

Wanderung gegangen, um möglichst viel die Sonne auszunutzen. Man lernt schnell das gute Wetter zu schätzen, aber dazu komme ich später nochmal.

Das Unterrichten in der Universität ist doch ein wenig anders als man es aus Deutschland gewohnt ist, für mich allerdings im positiven Sinne. Die Wirtschaftsmasterkurse finden alle in Blöcken statt und das immer von donnerstags bis samstags. Man muss sich erst einmal daran gewöhnen drei komplette Tage lang einen Kurs zu haben, aber eigentlich ist es auch ganz angenehm sich auf ein Fach zu konzentrieren. Die Kurse sind sehr praxisnah, was bedeutet, dass die Dozenten viele Gastredner einladen und in Marketing haben wir beispielsweise viel mit Simulationen gearbeitet, die dann prozentual die Note bestimmt haben. Ich hatte auch eigentlich in jedem Kurs mindestens eine Gruppenarbeit, wodurch die Kurse eher aus prozentualen Abgaben bestehen und eher selten aus wirklichen Klausuren am Ende.

### **Lebenshaltungskosten**

Eines sollte man auf jeden Fall beachten bei Island, wie auch in all den anderen nordischen Ländern sind die Lebenshaltungskosten doch sehr hoch. Ich habe in dem neuen Studentenwohnheim von der Universität gewohnt und habe knapp 750 Euro Miete bezahlt im Monat. Auch Lebensmittel generell sind deutlich teurer als in Deutschland, da eigentlich alles importiert wird. Da ich als Free Mover auch die Studiengebühren zahlen musste, war es schon ein sehr teures Auslandssemester, aber es lohnt sich meiner Meinung nach sehr. Wenn man dann mit den Ausflügen ein wenig wartet bis die Touristensaison zu Ende ist, kann man auch bei dem Mietwagen und den Unterkünften deutlich sparen.

Auch Ausgehen ist deutlich teurer als in Deutschland. Nicht nur das Essen an sich, vor allem der Alkohol ist teuer, durch die hohen Alkoholsteuern. So zahlt man für ein Bier mindestens 8 Euro und ein Glas Wein fängt bei 12 Euro an. Dennoch gibt es hier auch Alternativen, beispielsweise haben einige Bars Studentenrabatte und viele der Restaurants und Bars bieten auch eine große Auswahl an Happy Hour.

### **Das Land & die Kultur**

Das Land an sich ist landschaftlich atemberaubend. Die Vielfältigkeit der Natur aufgrund der ganzen Vulkane und der unzähligen Wasserfälle ist einzigartig. Man sollte es sich definitiv nicht nehmen lassen das Land zu erkunden. Hierfür benötigt man allerdings definitiv ein Auto. Ich habe es geschafft die gesamte Insel zu bereisen, was gut machbar ist, da es doch sehr

überschaubar ist von den Distanzen. Sobald man die Hauptstraßen verlässt, können die Nebenstraßen sehr abenteuerliche Schotterstraßen sein, was allerdings auch eine Erfahrung wert ist. Manche Dinge kann man nur im Sommer machen, wie beispielweise die Highlands, wodurch man hier ein bisschen besser planen muss, da das Wetter es ab einem bestimmten Zeitpunkt unmöglich macht dort hin zu reisen. Außerdem war ich sehr positiv überrascht, wie häufig wir tatsächlich die Möglichkeit hatten die Nordlichter zu sehen, die ersten haben wir bereits im September in Reykjavik sehen können.

Island an sich hat eine sehr angenehme Kultur. Jeder spricht perfektes Englisch wodurch die Verständigung somit problemlos ist. Außerdem sind die Isländer doch sehr kommunikativ und so kann es sein, dass man beim Kaffee holen oder beim Regenjacke kaufen in einen Small Talk verwickelt wird. Prinzipiell gilt in Island eine „Du-Kultur“ mit einem starken Fokus auf Gleichberechtigung, wodurch wir ebenfalls die Dozenten mit dem Vornamen angesprochen haben, was eine sehr angenehme Lernkultur schafft, auch wenn die Vornamen teilweise wirklich Zungenbrecher für Personen von außerhalb sind.

Außerdem ist die Ausgehkultur ein großer Aspekt in Reykjavik. Es gibt unzählige, wirklich gute Restaurants in Reykjavik, sodass ich gar nicht die Möglichkeit hatte alle auszuprobieren. Obwohl Reykjavik doch sehr klein ist, hat man das Gefühl, dass freitags- und samstagsabends die gesamte Bevölkerung Downtown zusammenkommt. Es ist somit eine sehr lebendige Stadt und dank sehr niedriger Coronazahlen hatte auch alles normal geöffnet und sogar ohne Maskenpflicht. Ein normales Studentenleben war demnach also sehr gut möglich. Auch auf einen Kaffee wird sehr viel Wert gelegt, wodurch große Ketten wie Starbucks gar keine Filiale in Island besitzen und viele kleine Cafés die Stadt bereichern.

Wenn es darum geht die Sprache zu lernen, reicht es nicht aus lediglich ein Semester lang ein wenig isländisch „aufzuschnappen“. An unserem Orientierungstag hatten wir eine Einführung in die Sprache und das erste was uns der Sprachdozent gesagt hat war: „an introduction on how confused you ought to feel right now“ und „everyone is speaking English anyways so don't learn Icelandic“. Isländisch ist eine unfassbar schwere Sprache, wodurch fast niemand am Ende wirklich in der Lage war Straßennamen auszusprechen, geschweige denn einen ganzen Satz zu bilden. Ein Spruch, der die Kultur dennoch sehr gut beschreibt, ist „Petta reddast!“, was so viel bedeutet wie „Don't worry. Everything will work out of its own accord.“

## **Das Wetter**

Zum Abschluss muss allerdings noch auf das Wetter eingegangen werden. Das macht nämlich tatsächlich was es will in Island. Ich habe sehr schnell gemerkt, dass ein Regenschirm gar nichts bringt, da es dauerhaft windig ist, teilweise sogar sehr stürmisch und bei Regen lediglich eine Regenhose und Regenjacke hilft. Die sollte man auch bei schönem Wetter auf Wanderungen dabei haben, da sich das Wetter im Minutentakt ändern kann und definitiv wird. So schlimm das auch klingen mag, man gewöhnt sich doch sehr schnell an das Wetter und kleidet sich einfach dementsprechend, was besonders wichtig ist für die dunkleren Tage im Jahr. An diesen sollte man weiterhin vor die Tür gehen und nicht im Zimmer sitzen bleiben. Die Höchsttemperatur im August lag bei 16 Grad und die Niedrigtemperatur im Winter bei -10 Grad, was besonders durch den Wind verursacht wird. Die Dunkelheit im Winter (Sonnenaufgang 11:15Uhr | Sonnenuntergang 15 Uhr) sollte auch nicht vergessen werden, ist allerdings auch sehr interessant einmal erlebt zu haben und mit Vitamin D und einem normalen Tagesrhythmus auch sehr gut machbar. Das positive ist, dass Island bei jedem Wetter traumhaft ist und jede Reise wert ist. Ich kann es jedem nur empfehlen!